

1970

CHRISTLICHE HOFFNUNG IM HINBLICK AUF DIE SELIGPREISUNG:

"SELIG SIND, DIE TRAUIG SIND, DENN SIE WERDEN GETRÖSTET WERDEN"

(Mt 5,4)

"selig sind die, die traurig sind, denn sie werden getröstet werden"

ein seltsamer satz: die traurigen werden selig gepriesen, weil sie trost empfangen.

"selig die traurigen", das heißt doch, daß es gut ist, traurig zu sein. aber niemand von uns würde so etwas sagen, sondern vielleicht eher:

"dann mußt du deine ansprüche senken, deine frustrationstoleranz muß vergrößert werden, du mußt realistischer werden.

entweder mußt du resignieren oder du mußt dich einmal anders einsetzen, müh dich mal ab!"

niemand, der in unsere welt paßt, dürfte sich erlauben, dem traurigen, uns traurigen, in und wegen unserer trauer trost zuzusprechen, ja, die traurigen glücklich zu preisen.

wer darf dann so etwas sagen? wem ist ein solches wort zuzutrauen? gott in jesus.

diese seligpreisung wie jede seligpreisung fällt in die welt wie 'von oben', wie 'von außen'. sie bricht in sie ein wie ein blitz, der die verstein^{erung}~~erung~~g aufreißt, sickert leise in sie ein wie ein sieg-verheißender tau, der aus dem zertrampelten pfad einen acker macht.

diese seligpreisung steht da wie ein machtwort, entscheidung fordernd, um glauben und vertrauen und hoffnung bittend.

derjenige, der glaubend und hoffend dieses zugesprochene wort (mit dem sich gott in die welt und ihre maßstäbe bohrt) aufnimmt, läßt gott in die welt hinein, erwidert die treue gottes; der bund gottes mit dem menschen wird so realisiert.

damit geschieht die umwertung aller werte aus vollmacht (aus macht 'von oben'). sie geschieht in der form der verheißung, nicht der schöpferischen veränderung; wohl aber in einem zuspruch, der änderung bewirkt

wenn ich die verheißung in aller demut und bescheidung annehme. denn i c h s e l b s t kann mir die seligkeit der traurigkeit n i c h t verheiß^{en}. ich kann sie nicht machen, ich kann sie nur empfangen.

maria ließ die verheißung wirksam werden, indem sie bereit war, sie zu empfangen. aber sie fragte auch: "wie soll 'ich das verstehen', da ich keinen mann erkenne". und wir fragen ebenso / und wir dürfen so fragen: "wie soll ich das verstehen, da ich den grund der verheißung nicht verstehe? erkenne?"

"selig sind die traurigen...."

verheißung für die traurigkeit?

es gibt keinen grund, sie als platz des heils zu verstehen.

was ist das überhaupt für eine art traurigkeit?

die traurigkeit,

daß es nicht so ist, wie es sein sollte,

daß es nicht so ist, wie ich es haben möchte, wie wir es haben möchten,

daß die wirklichkeit unseren vorstellungen und das heißt hier: unseren
sehnsüchten widerspricht,

heißt doch,

daß möglichkeiten - und zwar nicht bloß denkmögliches, sondern gefor-
dertes und ermöglichtes - nicht eintreten, sich nicht erfüllen, uns
nicht beglücken, uns nicht zufrieden stimmen.

daß möglichkeiten, die dasind, verpaßt werden.

das ist mit sünde gemeint: eine wirkliche möglichkeit töten.

und darum gehören sünde und tod zusammen. alle endlichkeitserfahrung
ist todeserfahrung, und das schuldigbleiben, das auslassen, die verwei-
gerung sind ihre potenz.

von daher wird die rede vom "zweiten tod" verständlich. gemeint ist
damit die haltung des verzweifelnden, der "angesichts dessen, der der
"weg" zum ewigen leben ist", darauf besteht, "es gebe keinen weg".

(vgl. sth II. II q 21, a 1 und Handbuch theologischer grundbegriffe:
unter "hoffnung"). die sich ihm zeigende möglichkeit des lebens (des
ewigen lebens) tötet er in seiner entscheidung gegen christus. er
sündigt gegen den geist. er weigert sich, in die in christus geschehene
negation des absolut negativen, des todes und der schuld, hineingenommen
zu werden, und liefert sich so selber dem verderben in endgültigkeit au-
aus.

(vgl.: apk 2,11: "wer ein ohr hat, was der geist zu den gemeinden s-
pricht: dem sieger wird kein leid geschehen durch
den zweiten tod."

apk 20, 6: "dies ist die erste auferstehung. selig wer teil hat
an der ersten auferstehung: über sie hat der zweite
tod keine macht, vielmehr werden die priester gottes
sein und christi sein und mit ihm herrschen die tau-
send jahre!"

20, 14: "dann wurden tod und totenreich in den pfuhl des
feuers geworfen. das ist der zweite tod, der pfuhl des
feuers."

apk 21,8: "den feiglingen jedoch und den ungläubigen, den mit
dem greuel behafteten, den mördern und unzüchtigen,
den zauberern, götzenanbetern und allen lügnern wird
ihr teil im pfuhle, der von feuer und schwefel glüht -
das ist der zweite tod.")

weil wir so auf lebenserfüllung, auf die erfüllung, das sich-auswirken
unserer möglichkeiten angelegt sind, ist die zerstörung der möglich-
keit, das nichtabgegoltene, das ausständige der grund unserer traurig-
keit. und darum entbindet es die klage. am stärksten und in äußerster
schärfe erscheint die unabgegolteneheit der möglichkeit im fremden und

eigenen tod: ich habe nicht genug getan, ich habe ihn (sie) nicht genug geliebt, ich bin es schuld = ich bin schuldig geblieben.
andererseits verweist die endgültigkeit des todes, der dem zug des menschen, sich auf neue möglichkeiten hin zu transzendieren, radikal einhalt gebietet, ihn zurück auf die in seinem leben sich eröffnenden möglichkeiten (ich selbst habe mein glück nur mit anderen).

das ist doch unsere bekümmernung,
daß es in unserem und der anderen leben wie in der ganzen welt nicht so ist, wie es sein sollte,
und daß sich so wenig geändert hat - daß wir so wenig geändert haben.
daß die änderung so lange auf sich warten läßt und so den guten willen und die hoffnung ertötet.
daß die macht des bösen, die mächte dieses äon den guten willen fesseln und lähmen,
sogar dem sämann die hoffnungslosigkeit seiner bemühung zu suggerieren scheinen.
und erst recht überfällt uns trauer, sind wir ihm ausgeliefert, wenn wir die geringfügigkeit unserer traurigkeit mit dem grund der trauer, den der ganze zustand der welt bietet, vergleichen. (denken wir nur an lateinamerika, an kambodscha, vietnam, die usa....usw.)
das licht scheint von der finsternis verschlungen zu sein.
die traurigkeit ist schwarz.

und sie befällt uns so, daß wir manchmal hier in unserer kleinen welt des collegiums leoninm - und das ist unsere nächste welt - unter christen das christsein für unmöglich halten.

das wäre unsere sünde, daß wir immer wieder der versuchung unserer hoffnungslosigkeit verfallen. und diese hoffnungslosigkeit entlädt sich in der stummen traurigkeit, im schimpfen und klagen. und vielleicht hat mancher den anfang unserer erwägungen als eine art schimpfen verstanden: "heute sagt er es uns aber wieder mal".

aber schimpfen trifft nicht ganz zu für das bisher gesagte. es ist eher ein klagen, noch nicht einmal ein anklagen, eher ein klagen vor ihnen. und vielleicht ist auch unser schimpfen und meckern eine verhüllte (männliche) form des klagens.

die seligpreisung heißt aber nicht: selig sind die schimpfenden.
abersie könnte zutreffend übersetzt werden: selig sind die klagenden. (vgl.: totenklage, tod der hoffnung). dem klagenden, dem klagend schimpfenden, soll trost widerfahren.

von wem?

von dem, bei dem, vor dem er klagt:

mir von ihnen, einer vom anderen.

ich sage es noch einmal:

wer dürfte sich erlauben, die traurigen, die klagenden selig zu preisen als nur der, der alles, der die absolute zukunft, die absolute erfüllung, das absolute glück aus göttlicher vollmacht verheißen, versprechen kann.

die absolute zukunft, die absolute erfüllung, das absolute glück, alles was wir überhaupt erhoffen, kann nur in abstrakten chiffren oder in bildhaften chiffren wie 'neuer himmel', 'neue erde' ausgesagt werden. diese verheißung bricht in die erde, in die welt ein. sie kann nicht aus der erde, diesem vergänglichen, übergänglichen staub, herausgegraben werden. sie kann nur angenommen, empfangen werden.

daru ist ER in die welt gesandt, wie isaias ankündigt:

"der geist des herrn jahwe ruht auf mir,

weil mich jahwe gesandt hat,

den elenden (traurigen, hoffnungslosen)

frohbotschaft zu bringen, hat er nicht gesandt.

zu heilen, die gebrochenen herzens sind,

...auszurufen ein jahr der huld des-herrn jahwes,

...zu trösten die trauernden,

ihnen zu geben schmuck statt schmutz,

freudenöle statt trauergewand,

jubellied statt mutlosigkeit.

...sie, die pflanzung jahwes,

die sorge jahwes in der treue jahwes." (jes. 61)

jesus ist der beweis für die treue und die macht gottes. und was ist die kirche anders als maria, die als erste überzeugt war durch diesen verheißenden zuspruch und für ihn zeugnis gibt, geben muß, indem sie ihn nicht nur in worten weiterträgt, weitertragen soll muß.

was folgt für uns daraus?

wir sollen nicht mitschimpfen, unsere klage nicht nur aggressiv äußern, sondern trösten.

im gespräch, wo jemand seinem herzen luft macht, die trauer und die klage erspüren und dann ein die gesprächssituation entsprechend verwandeltes und verwandelndes wort des trostes versuchen.

so würden wir die mahnung des evangeliums erfüllen:

"laßt keine faule rede aus eurem mund hervorgehen,

sondern nur eine solche, die da, wo es nützt, zur erbauung dient, damit sie den hörerinnen segen bringt.

betrübt nicht den heiligen geist (dieses angelot von oben), mit dem ihr auf den tag der erlösung versiegelt seid.

